SIEMENS

Presse

München, 24. November 2026

Siemens bringt agentische KI ins Engineering der Prozessindustrie

- **Siemens führt den Eigen Engineering Agent for Process Industries für das Prozessleitsystem SIMATIC PCS 7 ein**
- **Neue KI-Funktionen helfen Ingenieuren, Steuerungslogik in Anlagenprojekten zu verstehen, zu prüfen und zu erstellen**
- **Siemens zeigt den Agenten erstmals auf der Fachmesse SPS 2026**

Siemens erweitert seinen Eigen Engineering Agent auf die Prozessindustrie. Der Eigen Engineering Agent for Process Industries arbeitet mit SIMATIC PCS 7, dem Prozessleitsystem, das unter anderem Unternehmen der Chemie-, Pharma- sowie Öl- und Gasindustrie nutzen. Der Agent erklärt und prüft bestehende Steuerungslogik und erstellt aus Engineering-Daten neue Control Modules. Nach ersten Schätzungen von Siemens können Ingenieure bei ausgewählte Engineering-Use-Cases rund 20 bis 60 Prozent Zeit sparen. Wie viel es im Einzelfall ist, hängt vom Projekt ab: etwa von seiner Komplexität, dem Umfang des Engineerings, der vorhandenen Erfahrung mit SIMATIC PCS 7 und dem Grad der Standardisierung. Die Kontrolle behalten die Ingenieure: Sie prüfen jedes Ergebnis und geben es frei. Siemens stellt den neuen Engineering-Agenten auf der Fachmesse SPS 2026 in Nürnberg vor. Verfügbar ist er für Anlagen ab SIMATIC PCS 7 Version 10.

Siemens hat den Eigen Engineering Agent im April 2026 eingeführt, zunächst für die Fabrikautomatisierung mit der Engineering-Software TIA Portal. Zwischen Juli und Oktober 2026 hat sich die Zahl der bezahlten Lizenzen weltweit mehr als verdreifacht. Kunden jeder Größe setzen den Agenten heute in mehr als 30 Ländern ein.

Siemens AG
Communications
Leitung: Christiane Ribeiro

Werner-von-Siemens-Straße 1
80333 München
Deutschland

„Viele Prozessanlagen sind über Jahrzehnte gewachsen. Ihr Engineering-Wissen steckt zu einem großen Teil in den Projekten selbst und in den Köpfen der erfahrenen Ingenieure, die sie aufgebaut und betreut haben“, sagte Rebecca Vangenechten, Senior Vice President Supervisory & Control Systems bei Siemens. „Eigen macht dieses Wissen für jeden im Team zugänglich. So können PCS-7-Anwender ihre Anlagen schneller erweitern und anpassen und wichtiges Know-how im Unternehmen halten. Sie behalten dabei die volle Kontrolle über ihr geistiges Eigentum.“

Das Engineering einer Prozessanlage beginnt mit umfangreichen Listen: Tabellen mit Tausenden Sensoren, Ventilen und Pumpen, jeweils mit eigenen Einstellungen und Alarmgrenzen. Automatisierungsingenieure übertragen diese Daten heute größtenteils von Hand in das Leitsystem und gleichen das Ergebnis anschließend mit den Spezifikationen und Standards des Projekts ab. Das kann Wochen oder Monate dauern. Wer eine bestehende Anlage ändern will, muss zuerst ihre Steuerungslogik verstehen. Ist die Dokumentation lückenhaft, kann es Stunden dauern, bis klar ist, wie eine einzelne Verriegelung funktioniert.

Zum Start deckt Eigen zwei zeitaufwendige Aufgaben im PCS-7-Engineering ab: Steuerungslogik verstehen und weiterentwickeln sowie Control Modules aus Engineering-Listen erstellen. Mit der ersten Funktion unterstützt Eigen das CFC-Engineering, also die Arbeit mit Continuous Function Charts (CFCs). In diesen Plänen ist die Steuerungslogik einer Anlage hinterlegt. Ingenieure können dem Agenten in Alltagssprache Fragen zu einem bestehenden Projekt stellen, etwa welche Signale mit einer Pumpe verbunden sind oder wie ein Temperatursignal zur Abschaltlogik gelangt. Seine Antworten beruhen auf der Konfiguration des Projekts. Außerdem führt Eigen durch große Projektstrukturen, erkennt Konfigurationsfehler wie fehlende Verbindungen oder widersprüchliche Einstellungen und hilft beim Erstellen neuer Pläne.

Mit der zweiten Funktion erstellt Eigen aus Engineering-Listen Control Modules. Dafür nutzt der Agent Vorlagen aus der Projektbibliothek, sogenannte Control Module Types (CMTs). Für jeden Sensor, jedes Ventil und jede Pumpe wählt er eine Vorlage aus, erzeugt daraus einen CFC-Plan, benennt ihn passend zur Tag-Struktur der Anlage und trägt Parameter wie Alarmgrenzen und Maßeinheiten ein. Bevor

Ingenieure Änderungen übernehmen, gleicht der Agent das Ergebnis mit den Engineering-Daten und den Standards des Kunden ab. Er kontrolliert die Signaladressen, weist auf fehlende Verbindungen hin und empfiehlt, wie sie sich beheben lassen. So müssen Ingenieure weniger Daten von Hand eingeben, und das Risiko von Konfigurationsfehlern sinkt. Bei aktualisierten Listen schlägt Eigen nur dort Änderungen vor, wo sich die Daten geändert haben.

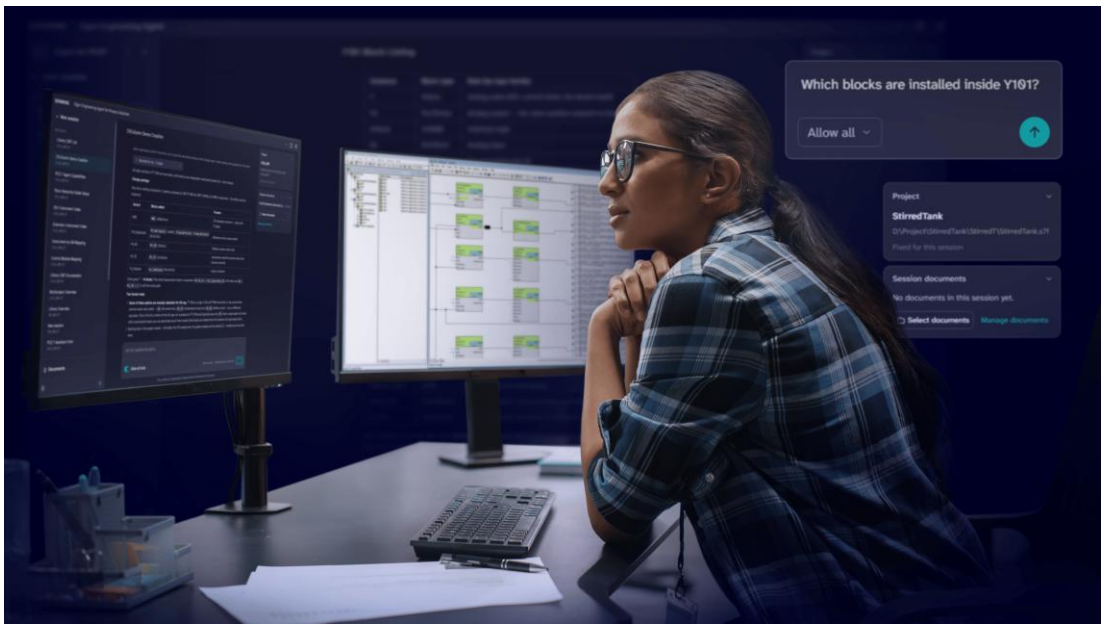
Der Chemiekonzern BASF gehört zu den ersten Anwendern, die den Agenten testen. „Der jüngste Meilenstein von Siemens ist ein weiterer wichtiger Schritt, um das Potenzial von KI für die Prozessindustrie zu erschließen. Industrielle KI-Lösungen werden entscheidend für die künftige Wettbewerbsfähigkeit sein und verändern, wie wir unsere Anlagen planen, betreiben und warten. Unser Ziel ist es, Produktionssysteme zu betreiben, die schlanker, wartungsfreundlicher und agiler sind, sodass wir uns schneller an veränderte Technologien, Prozesse und Marktanforderungen anpassen können“, sagte Dr. Tobias Gerber, Vice President Technical Expertise Europe bei der BASF SE.

„Das größte Potenzial für KI-Agenten sehen wir an den Schnittstellen zwischen Teams und Fachdisziplinen“, sagte Vasi Philomin, Executive Vice President Data and AI bei Siemens. „Schon heute hilft der Eigen Engineering Agent Ingenieuren, Maschinen zu automatisieren. Jetzt bringen wir diese neue Generation von KI in die Prozessindustrie, etwa in die Chemie- und Pharmaindustrie. Die Ingenieure geben die Richtung vor, und Eigen setzt Anlagenentwürfe in fertig konfigurierte und geprüfte Automatisierungsprojekte um. Wir entwickeln Eigen im Tempo der KI weiter, um den Weg vom Design bis zur Produktion zu verkürzen.“

Eigen arbeitet in der Engineering-Umgebung von PCS 7, getrennt von der laufenden Anlage. Ingenieure prüfen die Änderungen, die der Agent vorschlägt. Was davon in die Produktion geht, entscheiden sie im Rahmen ihrer bestehenden Test- und Freigabeprozesse. Die Daten gehören weiterhin den Kunden.

Der Eigen Engineering Agent for Process Industries ist als separates Abonnement erhältlich. Kunden buchen es zusätzlich zu ihren bestehenden SIMATIC-PCS-7-Lizenzen und ergänzen so ihre vorhandene Engineering-Umgebung um KI-Funktionen. Mit SIMATIC PCS neo bietet Siemens zudem ein Prozessleitsystem der

nächsten Generation. Siemens unterstützt PCS-7-Kunden weiterhin dabei, ihre Investitionen zu schützen und sich auf das neue System vorzubereiten.



Siemens bringt agentische KI ins Engineering der Prozessindustrie

Diese Presseinformation finden Sie unter https://sie.ag/6tDRGt
Weitere Informationen zum Eigen Engineering Agent for Process Industries unter www.siemens.com/eigen-engineering-agent-process-industries.

Ansprechpartner für Journalisten
Christoph Krösmann
Telefon: +49 162 7436402; E-Mail: christoph.kroesmann@siemens.com

Siemens ist das führende Technologieunternehmen auf dem Gebiet der Industriellen KI. Durch die Verbindung der realen mit der digitalen Welt ermöglicht Siemens Kunden unterschiedlichster Branchen – von der Fertigung über die Infrastruktur bis zum Verkehr –, KI sicher, zuverlässig und mit spürbarer Wirkung zu skalieren. Mit tiefgreifendem Branchenwissen, industriellen Daten und einem durchgängigen Technologie-Stack, der Elektrifizierung, Automatisierung, Digitalisierung und KI umfasst, definiert Siemens neu, wie Systeme in der realen Welt konzipiert, gebaut und betrieben werden. Damit unterstützt Siemens seine Kunden dabei, wettbewerbsfähiger, widerstandsfähiger und nachhaltiger zu werden.

Im Geschäftsjahr 2026 erzielte Siemens einen Umsatz von 83,4 Milliarden Euro und einen Gewinn nach Steuern von 9,5 Milliarden Euro. Zum 30. September 2026 beschäftigte das Unternehmen weltweit rund 319.000 Menschen.

Darüber hinaus hält Siemens eine Mehrheitsbeteiligung an dem börsennotierten Medizintechnikunternehmen Siemens Healthineers. Weitere Informationen: www.siemens.com.